Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 357. Morgenblatt. Sonntag, den 2. August 1868.

Deutschland.

Berlin, 1. August. Die „B. B.-Z." schreibt: Die Hinrichtung der vierzehn Serben, welche in dem Prozesse wegen Ermordung des Fürsten Michael zum Tode verurtheilt sind, am 28. Juli hat den Thron des jungen Fürsten Milan, noch ehe er sich auf denselben zurechtgesetzt, mit Blut beschmutzt. Dieser Schluß des Prozesses wie sein ganzer Verlauf kann in der gesitteten Welt nur Abscheu erregen, denn der verdammenswerthen Mordthat von Toptschider ist hier ein Racheakt zur Seite gestellt, welche früher oder später neues Blut fordern wird. Haben vor Allem die Vertheidiger der Dynastie Obrenovich das Recht, so erbarmungslose Vergeltung zu üben? Hat man denn ganz und gar vergessen, daß Milosch Obrenovich, der in seiner Jugend auf Stroh schlief, durch die Ermordung Kara Georgs, als deren Urheber ihn ganz Serbien bezeichnete, an die Spitze des Landes kam? Der Rechtstitel der Familie Obrenovich auf den serbischen Fürstenstuhl ist ein Mord, weiter nichts. Was Wunder, wenn die Karageorgievichs nach altem serbischen Bluträcherbrauch dem Sohne heimzahlten, was der Vater gesündigt, wenn sie dies in der Absicht thaten, die Krone wieder zu erlangen, die ihnen als Abkömmlingen des größten serbischen Helden unsers Jahrhunderts mindestens ebenso gut gebührt wie den Obrenovichs? Wir haben keine Vorliebe für eine dieser Familien: eine ist uns so viel werth wie die andere, aber den Legitimitäts-Schwindel mit dem jungen Milan finden wir ekelhaft. Darum glauben wir auch, es wäre nicht nur human, es wäre klug gewesen, nur die Vollbringer des Mordes von Toptschider zu erschießen, die anderen Theilnehmer der Verschwörung zu begnadigen. So hätte man es vermieden, eine neue blutige Saat in den fruchtbaren Boden zu werfen, die einmal schrecklich aufgehen kann. Aber freilich, welche Mäßigung und Menschlichkeit kann man von einem Volke erwarten, in dessen Hauptstadt ein Gerichtsverfahren möglich ist wie das, welches man gegen die Angeklagten von Toptschider in Anwendung brachte! Man vermag nur schwer zu begreifen, daß mitten in Europa, in einem Lande, das man von Wien aus in vierundzwanzig Stunden erreichen kann, die Barbarei noch in so üppiger Blüthe steht. Die Unglücklichen, deren Leichen nun am Donau-Ufer verscharrt liegen, wurden in der Untersuchungshaft auf unerhörte Weise gequält und gemartert. Alle Schrecken der mittelalterlichen Tortur kamen gegen sie in Anwendung; man spannte sie Tag und Nacht in den Bock, reichte ihnen keine Nahrung und zwang sie, unverwandt nach einer Richtung zu blicken. Versuchten sie, die Augen abzuwenden, erhielten sie Schläge, Stöße und Fußtritte — die Folter ist in Serbien, der Bildung und dem Fortschritte des Westens zum Hohn, noch heute in voller gesetzlicher Anwendung. Keine Stimme erhob sich gegen diese schmachvolle Behandlung, welche auch Unschuldigen schließlich Geständnisse erpreßt haben würde; im Gegentheile, die Menge, welche der öffentlichen Gerichtsverhandlung beiwohnte, wetteiferte mit dem Untersuchungsverfahren in brutaler Rohheit. Man schlug mit den Fäusten auf die Angeklagten ein, so oft sie vor- oder abgeführt wurden, man riß sie an den Bärten und spie sie von oben bis unten an — weder die Vertheidiger noch die Beisitzer des Gerichts fanden Worte, um dies Benehmen, dessen sich die Fidschi-Insulaner schämen würden, zu brandmarken oder zu verhindern. Auch die Vertreter der Mächte in Belgrad, auch die Konsuln haben geschwiegen; kein einziger unter ihnen war Mannes genug, gegen diese Scheußlichkeiten Protest einzulegen. Und die Regierungen scheinen das vollkommen zu billigen, denn wir haben bisher kein Wort davon gehört, daß auch nur eine europäische Macht eine Note an die serbische Regentschaft gerichtet und den Prozeß der Verschwornen im Namen der Gesittung gebrandmarkt hätte.

— (Z.-K.) Was wir seit längerer Zeit vorausgesagt, das hat sich inzwischen realisirt. Der Bund der radikal-demokratischen und der sozial-demokratischen Partei ist geschlossen. Die Herren Tölke und Jacoby versichern sich gegenseitig ihre Hochachtung und zugleich dem verehrlichen Publikum, daß sie fortan ein einig Volk von Brüdern. Es sind vor Allem zwei Fragen, welche uns dabei entgegentreten: zuerst, wie lange die konservative Partei der sozialen Frage gegenüber noch in der Rolle des verlegenen Zuschauers verharren wird; die zweite, warum die Herren ihrer Partei noch verschiedene Namen geben, wenn kein prinzipieller Gegensatz sie mehr trennt. Die Antwort auf die zweite Frage möchten wir unsererseits zunächst dahin ertheilen, daß die Einigkeit doch noch nicht so groß ist, wie man die Welt glauben machen will, daß aber vor der Hand Einer des Andern bedarf und wahrscheinlich im Stillen die Hoffnung nährt, den geehrten Kollegen demnächst hinter das Licht führen oder beseitigen zu können. Die Antwort auf die erste Frage ist leider leichter zu finden. Die konservative Partei hat sich bis jetzt noch jede der bewegenden Fragen aus der Hand geben lassen und wird, wie es scheint, auch hier wieder so lange warten, bis ihr das verhängnißvolle „zu spät" entgegentönt.

— Es darf nicht bezweifelt werden, daß im nächsten preußischen Landtage der Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung vorgelegt werden wird. Ebenso wird im Justiz-Ministerium ein Gesetz-Entwurf zur Reform der juristischen Prüfungen vorbereitet.

△ **Von der Elbe,** im August. Kaum hat der Hietzinger Hof sein altes Domizil verlassen, so ist es auch mit dem Welfenthum und der göttlichen Mission desselben bis an der Welt Ende aus. Die Welfenfähnlein sollten aufgebracht werden, allein wie konnten sie erscheinen, wo das schwarz-roth-gold der süddeutschen Bundesarmee von 1866 erstrahlte? Im Hintergrunde blieb das Welfenthum auf dem Prater, in der Hoffnung, daß das deutsche Bruderthum schon dafür sorgen werde, den Wirrwarr, jenen Lieblingszustand der Ultramontanen, Radikalen, Föderativen zu vergrößern, so daß schließlich doch noch etwas abfallen könne. Der Ultramontanismus war ebenfalls auf dem Prater nicht recht willkommen, denn man mußte dort antiklerikale Toaste erwarten und überdem war sein Centrum nicht Wien, sondern Rom. Aber der Radikalismus trug seine schönsten Blüthen, vollends durch Beihülfe des Stuttgarter Beobachters. Drei Parlamente empfahl uns Herr Moyer, er schwärmte für den Nordbund, den Südbund und Oesterreich, wobei freilich der Nordbund am schlimmsten wegkommen sollte, denn dort ist ja, nach Aussage der Frankfurter Schützenhelden, so vieles faul. Gesund ist eigentlich nur das Schwabenland, in Baiern herrscht schon mehr Krankheitsstoff. Wir begreifen nur nicht, weshalb die „Hessische Volkzeitung" sich da hinein mischte, da sie dem Nordbunde angehört. Es war eine Wonne, den Reden zu lauschen, die dort von früheren und jetzigen Bürgermeistern gehalten wurden, wie wir sie lange nicht gehört haben — ein unpolitisches Fest mit Trommelwirbel sollt es sein, anstatt dessen ist es zum demagogischen Jahrmarkt mit südlicher Marktschreierei geworden. Wer unlogische Begriffsverwirrungen liebt, hat sie schon reichlich am Protestantenvereine, allein dieser Schützenverein hat ihn noch übertroffen. Klar war es nur nicht, ob Wien wirklich der Mittelpunkt der ganzen deutschen Bruderschaft werden sollte, oder ob abermals die habsburgische Fahne von den freien Republikanern aus dem Frankfurter Gau am Römer aufgepflanzt werden sollte, wofür wenigstens die Römlinge gern mit den Demokraten gehen möchten. Wie konnte dem anders sein? Die liberal-radikale Tirade ist schon so lange Wiener Mode, den Höhepunkt der Wiener Geistesfreiheit repräsentirt ja nach Schützenansicht die „Neue freie Presse", so daß es mit seltsamen Dingen hergegangen wäre, wenn nicht bei Schwechater Bier der Genius der Unklarheit über der majestätischen Vindabona geschwebt hätte. Die preußenfeindliche Koalition konnte dort nicht so hervortreten, wie sie es wohl gemocht hätte, denn es galt ja einem allgemeinen deutschen Bruderthum mit österreichischer Sauce, allein es genügte schon die Thatsache, daß man die Errungenschaften des Jahres 1866 über Bord werfen wollte, um sich in schwarz-roth-goldener Supranweste den schwarzgelben Ueberzieher gefallen zu lassen, denn trotz aller äußerst liberaler Phrase, die so wenig kostet und so glatt hinuntergeht, war es doch denen, welche die Fäden zur Demonstration halten, lediglich um das alte schwarzgelbe Imperium zu thun. Das deutsche Volk ist übrigens fortgeschritten und läßt sich von revenants nicht mehr bange machen.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Selbst die „Wiener Zeitung" sieht sich heute genöthigt, einzugestehen, daß „die Harmonie, welche zwischen den am ersten und zweiten Tag des Schützenfestes vernommenen Reden herrschte, nicht mehr vorhanden sei. Heute übernahm es der Reichsraths-Abgeordnete Kuranda, Schmerzensgeschrei über die Ausstoßung Oesterreichs vom Stapel laufen zu lassen, wodurch die deutsche Nationalität in Oesterreich den andern Nationalitäten gegenüber ihren Rückhalt in Deutschland verloren und in die Lage versetzt sei, einen furchtbaren Kampf um ihre Sprache und Erziehung zu führen. Die Schweiz, die Niederlande, das Elsaß seien schon von Deutschland losgerissen und die Deutsch-Oesterreicher seien fest entschlossen, nur auf die Zeit zu warten, wo es wieder möglich sein werde, sich mit dem übrigen Deutschland zu vereinigen. Herr Kuranda war stets ein schwacher Politiker, so sieht er denn auch heute noch nicht ein, daß grade die Existenz eines mächtigen deutschen Reichs ein größerer Sukkurs für die Deutsch-Oesterreicher sein muß, als der ehemalige ohnmächtige deutsche Bund, und daß, so lange die Deutschen in Oesterreich einen selbstständigen österreichisch-ungarischen Staat bilden wollen, ihr Eintritt in den engen Verband des übrigen Deutschlands unmöglich ist, oder überhaupt die Grundbedingung eines kräftigen deutschen Gesammtstaats zerstören würde. Sehr gut antwortete ihm übrigens ein Schwyzer bezüglich der Losreißung der Schweiz: „Ich will Euch sagen, warum sie das gethan; weil unsere Väter in der Schweiz ihre eigenen Häuser haben wollten, weil sie wollten frei sein und unter keinen Vögten stehen." Just ebenso ist es den übrigen Deutschen gegangen; sie wollten eben auch im eigenen Hause wohnen und nicht Heeresfolge für die spezifisch-habsburgisch-lothringenschen Sonderzwecke leisten. Bemerkenswerth war heute noch ein Toast des baierischen Abgeordneten Dr. Goldamer aus Zweibrücken, der unter Beifall gegen die von dem Stuttgarter Moyer als Wundermittel empfohlene Trias mit den dreiköpfigen Delegationen protestirte. Die Oesterreicher wie die Ungarn haben das Beust'sche Produkt der Delegationen, welches den Reichsrath in Wien wie den Reichstag in Pesth in den wichtigsten Beziehungen lahm legt und die Entscheidung derselben einem Paar wenig zahlreicher Ausschüsse überläßt, bereits sattsam kennen gelernt, um das Mayersche Projekt gehörig würdigen zu können. — Die Bankettreden fangen an herzlich langweilig zu werden und kein Mensch hört oder liest mehr dieselben. Die süddeutschen und österreichischen Demokraten berathen sich heute über die Veranstaltung einer Volksversammlung für nächsten Sonntag, die indeß, wenn sie im Freien abgehalten werden soll, nur außerhalb eines mehrmeiligen Rayons stattfinden dürfte. Die Festwirthe in der Halle wollten heute die Wirthschaft wegen Differenzen mit dem Festcomité nicht weiter führen, und auch die Kellner drohten förmlich mit einem Strike, wenn ihren Ansprüchen auf Lohnerhöhung kein Gehör geschenkt würde. Indeß gelang es, die Stürme wieder zu beschwichtigen. — Der König des Schützenfestes ist bereits bekannt, es ist dies der Bauer Michael Feßler aus Bregenz in Vorarlberg. Derselbe schoß in 3 Schüssen 60 Punkte auf der Feldindustriescheibe; dies ist das Höchste, was zu treffen ist, somit erhält dieser den ersten Preis. Derselbe ist gewillt, sich das Klavier zu nehmen und wurden ihm bereits 1800 fl. für selbes geboten. Heute Vormittags versuchte sich auch eine Dame auf der Festscheibe „Rhein" und überraschte durch ihren sichern und guten Schuß.

Brüssel, 25. Juli. Mit dem Befinden der unglücklichen Kaiserin Charlotte geht es jetzt weniger gut, als vor einigen Wochen; man glaubt, daß die hohe Temperatur eine üble Einwirkung gehabt. Namentlich hat sich die Unruhe und die Abneigung gegen die Speisen wieder gesteigert; mehrere Nächte hinter einander mußte die Königin gerufen werden, um die Unglückliche durch sanftes Zureden zu bewegen, sich zu Bett zu legen, und Tage lang nahm dieselbe nur Nahrung, wenn sich die Königin neben sie setzte und ihr selbst vorlegte, während sie sonst mit dem Könige und der Königin speiste. Auch soll sie seit einiger Zeit die Korrespondenz, die sie mit mehreren Mitgliedern des Hauses Oesterreich und mit Personen ihrer ehemaligen Umgebung führte, wieder ganz eingestellt haben. Die Zeichnungen, die sie begonnen, blieben unvollendet, schon seit Mitte Juni hat sie keinen Pinsel in die Hand genommen. Die Furcht, nach Miramare zurückgebracht zu werden, hat sich wieder gesteigert (dort wurde sie nämlich von den Aerzten in vollständiger Isolirung gehalten) und auch das Zerreißen der Schnupftücher hat wieder begonnen. Dabei genießt die unglückliche Frau leiblich der blühendsten Gesundheit. Das Leiden soll mit der Annäherung der Jahrestage des Trauerspiels von Mexiko stetig zugenommen haben. Die Aerzte scheinen vollkommen hoffnungslos zu sein. Die Königin der Belgier ist aber durch die stete Sorge für ihre unglückliche Schwägerin so erschöpft, daß ihre Gesundheit darunter sichtlich litt; sie hat sich trotzdem erst auf die dringendsten Vorstellungen der Aerzte entschlossen, auf kurze Zeit nach Spaa zu gehen, wo ihr täglich zwei Mal Bericht über das Befinden der Kaiserin erstattet wird. Uebrigens hat sich der König der Belgier noch vor wenigen Tagen ganz bestimmt dahin ausgesprochen, daß er auf eine Herstellung seiner geliebten Schwester hofft, wenn es gelingt, sie in der nächsten Zeit vor stärkerer Gemüthserschütterung zu schützen; er hat sich dabei auf den Ausspruch eines Londoner Arztes, dessen Name mir entfallen ist, berufen, der im vorigen Jahre schon den ganzen Gang der Krankheit in allen ihren Phrasen bestimmt vorhergesagt hat.

Paris, 27. Juli. Nicht nur die längste, sondern auch bei weitem die wichtigste, inhaltreichste Legislatur-Periode seit Bestehen des zweiten Kaiserreichs ist gestern geschlossen worden. Am 18. November vorigen Jahres zum ersten Male versammelt, haben die Abgeordneten in diesen acht Monaten 141 öffentliche Sitzungen gehalten, die äußere und innere Politik der Regierung ihrer Erörterung unterzogen, über die ökonomische Lage des Landes Rath gepflogen; sie haben in dem Heeres-Reorganisationsgesetze die Rückwirkung des Tages von Königgrätz auf Frankreich zu verzeichnen gehabt, durch die Preß- und Vereinsgesetze dem Januar-Programm die legislative Sanktion verliehen und mit den Gesetzen über die Vizinalwege und Versicherungskasse für die arbeitende Klasse zwei alte dem Lande gegebene Versprechen eingelöst. Nimmt man hierzu noch die Staatsverträge mit sämmtlichen großen Eisenbahngesellschaften über den weiteren Ausbau des französischen Eisenbahnnetzes (mit Ausnahme der Nordbahn, deren Direktor Baron Rothschild die neuen Linien nicht bauen will und gegen den Staat Sieger geblieben ist), die Dekretirung der neuen Anleihe und eine Menge Gesetze von untergeordneter Bedeutung, so läßt sich, vom inneren Werthe gar mancher der Ereignisse abgesehen, nicht leugnen, daß die Session eine ebenso produktive als mühevolle ist. Vor allem ist hier ein Wendepunkt in der Geschichte des zweiten Kaiserreiches, ein Betreten jener schiefen Ebene, deren Gefahren Herr Rouher vor zwei Jahren mit großem Pathos schilderte. Die Verheißungen des Januarprogramms sind nur in halber Weise zur Ausführung gekommen, haben darum keinen Menschen befriedigt und dem Kaiserreiche keine Anhänger gewonnen, wohl aber sind die neuen Freiheiten, so gering sie auch sein mögen, Waffen in den Händen der unversöhnlichen Feinde des Kaiserreiches, deren diese sich bedienen werden, bis sie im Besitze von schärferen sind. „Es lebe die Nation, welche den Kaiser ernannt hat!" rief gestern der gutmüthige alte Poet Belmontet aus, um die vom Präsidenten und die von der Opposition erhobenen Schlußrufe mit einander zu versöhnen, und betonte damit, trotz der wohlgemeinten Absicht, nur den Gedanken der Herren Pelletan und Bethmont, daß die Freiheit und die Nation einerseits und der Kaiser andererseits getrennte und einander feindselig gegenüberstehende Faktoren seien. Und Einen hat die abgelaufene Session sehr abgenützt. Einen, den trotz all seiner Mängel das Kaiserreich nur schwer entbehren kann, den Staatsminister Rauher. Wohl folgt ihm noch die Majorität, aber sie folgt ihm nicht mehr mit dem Enthusiasmus von ehemals, sondern aus alter Gewohnheit, zuweilen mit offenkundigem Widerstreben und nur nach Anwendung des großen Schreckmittels mit dem rothen Gespenst. Auch geht die allgemeine Meinung dahin, daß wenn es dem Minister des Innern, Herrn Pinard, gelingt, sich nur ein Jahr im Amte zu erhalten, er seinen Nebenbuhler sicher aus dem Sattel heben wird. Herr Pinard geht übrigens an einem der nächsten Tage nach Plombières, um dem Kaiser über die Mittheilungen der Präfekten bezüglich der Lage ihrer Departements Bericht zu erstatten. Die Arbeiten des Senats sollen nach Möglichkeit gefördert werden, damit auch seinen Mitgliedern die wohlverdiente Ruhe werde. Heute nahm derselbe von dem Anleihegesetz Kenntniß, ernannte auf der Stelle eine Kommission, und schon am Sonnabend wird die Plenarsitzung stattfinden. (Wie telegraphisch gemeldet wird, hat der Senat sogar bereits am Donnerstag Alles zu Ende gebracht. Anm. d. Red.)

Paris, 30. Juli. Die Minister Rouher und Moustier haben in Gesprächen mit den Deputirten in den letzten Tagen mehrfach versichert, man könne sich für die nächste Zeit auf die vollständigste Ruhe und Windstille in der diplomatischen Welt gefaßt machen, und zu einem ernsten Konflikte irgend einer Art sei auch nicht die mindeste Aussicht vorhanden. Hierzu erzählt die

„Deutsche Pariser Korrespondenz" Folgendes: „Der preußische Konsul in Brüssel hat mit dem Neffen eines preußischen Ministers gemeinschaftlich ein dicht an der Grenze gelegenes großes Fabrik-Etablissement. Die beiden Associes wollten ihre Geschäfte ausdehnen, und der Neffe wandte sich deshalb an den Minister, dessen Persönlichkeit leicht zu errathen ist, um sich bei ihm zu erkundigen, ob die gegenwärtige Lage dies räthlich erscheinen lasse. Der Minister antwortete, er möge ruhig die Neuerungen vornehmen, es sei an eine kriegerische Verwicklung für die nächste Zeit nicht zu denken."

Paris, 30. Juli. Wie der „Moniteur" meldet, hat der Kaiser am letzten Montage von Plombières aus einen Ausflug nach dem im Vogesen-Departement belegenen Col de la Schlucht gemacht, von man eine Aussicht über den Elsaß und die Gefilde Badens hat. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags abgefahren, langte er um 5 Uhr auf der Spitze des Berges an, nachdem er beim Aufsteigen einige Augenblicke verweilt hatte, um die schönen Seen von Gerardmer, Longemer und Tournemer zu bewundern. Auf der Rückkehr wurde er von den massenhaft zusammengeströmten Landleuten, die in der Eile Triumphbogen gebaut hatten, jubelnd begrüßt. Ueberall Glockengeläute und Illumination selbst der kleinsten Weiler. Um 11 Uhr Abends traf der Kaiser wieder in Plombières ein.

— Gestern sprach das Zuchtpolizeigericht sein Urtheil in Sachsen Wolf contra die von Stamir und Marchal redigirten Polizei-Journale. Jedes von beiden wurde, da von einer Freisprechung nicht die Rede sein konnte, ins niedrigste Strafmaß zu einem (!) Franken Geldbuße und einem (!) Franken Entschädigung, der Drucker aber für die beiden Fälle zu zwei Franken Entschädigung und zwei Franken Geldbuße verurtheilt. Im Figaro liest man nun heute folgendes Schreiben Wolff's: „Seit langer Zeit hege ich den Plan, eine Studie über Justiz in Europa zu veröffentlichen. Ich werde diesen Plan jetzt in Ausführung bringen. Ich reise heute ab, um die belgischen, holländischen, preußischen, baierischen, schweizerischen und österreichischen Gerichtshöfe zu besuchen, und ich versichere Ihnen, ich fühle mich glücklich bei dem Gedanken, einige Zeit in Berlin zubringen zu können." Morgen kommt die Angelegenheit Rochefort's, der bekanntlich das saubere Kleeblatt (Stamir, Marchal und Rochette) ebenfalls belangt hat, vor das Civil-Tribunal. Rochefort hat in die sechste Kammer kein Vertrauen und hat sich deshalb mit einer Klage auf Entschädigung begnügt. — Morgen kommt auch die Angelegenheit des Studenten Budin vor das Zuchtpolizeigericht. Derselbe wurde bekanntlich zuerst von Polizeidienern durchgeprügelt und dann gerichtlich angeklagt, die Schläge, in Folge deren er hat nach dem Spital gebracht werden müssen, nicht mit dem der französischen Obrigkeit schuldigen Respekt hingenommen zu haben.

Kopenhagen, 28. Juli. Der Kronprinz hat während seines kurzen Aufenthaltes in Aarhuus die an ihn gestellte Bitte von Seiten des dortigen Waffenbrüder-Vereins, sich als Bruder aufnehmen zu lassen, gewährt. In Folge dessen ist derselbe in einer am letzten Samstag in Aarhuus stattgehabten General-Versammlung des genannten Vereins als Bruder aufgenommen und dies ihm sofort auf telegraphischem Wege mitgetheilt worden. Da er indessen mit der schwedischen Königsfamilie nach Muskau abreist war, so beantwortete der König in seinem Namen die telegraphische Meldung mit folgenden Worten:

An den Vorstand des Waffenbrüder-Vereins in Aarhuus.

Der Kronprinz, Euer neuer Bruder, ist abwesend; deshalb danke ich vorläufig herzlich für die liebevolle Theilnahme, welche ihm beim gestrigen Feste des Vereins bezeigt worden ist. Möge Gott die von Ihnen ausgesprochenen Wünsche für das Glück meines geliebten Sohnes und seiner zukünftigen Gattin in Erfüllung gehen lassen! Meinen freundlichsten Gruß an den Verein.

Christian R.

Athen, 27. Juli. Nach einer telegraphischen Nachricht griff in der gestrigen Kammersitzung die Opposition die Politik der Regierung in Betreff Kreta's heftig an und rügte namentlich, daß die Deputirten von jener Insel nicht als Mitglieder in die Kammer sollten eintreten dürfen. Auf Antrag des Ministers des Auswärtigen ging indessen das Haus mit großer Majorität zur Tagesordnung über.

Caracas, 3. Juli. Am 22. Juni, Morgens 3 Uhr, griffen die Aufständischen die Regierungs-Truppen eine halbe Stunde vor Caracas an, schlugen dieselben und drängten sie bis Caracas zurück; am Nachmittag drangen die Blauen (die Aufständischen) an einer Seite von Caracas ein. Am 23. Juni Morgens näherten sich von drei anderen Seiten weitere Truppen, und am Nachmittags war das Regierungshaus eingeschlossen, und endlich am 26. Morgens fielen die Kathedrale so wie das Regierungshaus in die Hände der Aufständischen, welche jetzt Herren der Stadt waren, mit Ausnahme der Kaserne St. Carlos, in welcher sich der Rest der Regierungs-Truppen von 300 Mann befand, die sich am 26. Nachmittags auf Gnade und Ungnade ergaben. Dieser Kampf dauerte ununterbrochen 75 Stunden Tag und Nacht, und hat ca. 500 Todte und über 1000 Verwundete gekostet. — Der Anblick der Straßen, als man nach drei Tagen zum ersten Male wieder herauskam, war ein furchtbarer. Der Kampf hatte fast in allen Straßen gewüthet, überall Todte. An jeder Straßenecke waren Barrikaden, theilweise aus Landesprodukten, wie Kaffee, Baumwolle und Cacao, erbaut. Am schlimmsten sah natürlich La Plaza de Bolivas aus, dort war in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni die Entscheidung gewesen. In dem Regierungshause hatten die letzten Tage einige hundert Mann Soldaten gelegen; von den Akten hatte man Barrikaden erbaut, Verwundete und Todte lagen überall herum im großen Empfangssaal, Blut der Verwundeten, abgenagte Knochen &c., dabei lebendiges Vieh, das man als Proviant mitgenommen. Man konnte in die Räume vor üblem Geruch kaum hineinkommen. — Die letzte Regierung hat sich in den letzten Tagen nicht wie civilisirte Menschen gezeigt, sondern wie Vandalen; die internationalen Verträge mit fremden Nationen, auf Pergament geschrieben, lagen zerrissen in den Straßen. Die schöne Kathedralkirche ist fürchterlich zugerichtet, denn im Innern hat man sich geschlagen, die Kanonenkugeln sind durch die Fenster gefahren u. s. w. — Der Präsident Bruzual war mit dem Rest seiner Truppen Nachts am 26. nach La Guayra, und von da nach Puerto Cabello geflohen, wo er von den Aufständischen bereits wieder verfolgt wird. — Die norddeutsche Fahne hat hier wohl zuerst die Feuerprobe bestanden; fast alle Fahnen sind durchlöchert und einige haben 50 Kugeln empfangen. Es ist bereits eine neue Regierung ernannt worden von dem Sieger General José Fades Monagas, der sich jedoch dabei nicht betheiligt, sondern nach seiner Heimath Barcelona zurückkehrt, ein echter Republikaner.

Pommern.

Stettin, 2. August. Die Berlin-Stettiner Bahn begeht, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Direktion, welche dazu eine besondere Festlichkeit veranstaltet, wird, wie mehrere Berliner Blätter melden, bei dieser Gelegenheit ihre Beamten, namentlich die schon längere Zeit thätigen, mit Gratifikationen erfreuen.

— Das Stralsunder Kreisgericht hat folgenden Steckbrief erlassen: Ein gewisser angeblicher Freiherr v. Wrangel, auch v. Mankowski, v. d. Lancken, v. Werder sich nennend, welcher des wiederholten Betruges verdächtig ist und deshalb zur Untersuchungshaft gezogen werden soll, hat sich den auf ihn angestellten Vigilien zu entziehen gewußt, und ist sein gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln. Der v. Wrangel hat hierselbst mit einem gewissen Menschen verkehrt, welcher sich Holz genannt hat, ca. 30 Jahre alt ist, schwarzes Haupthaar und Backenhaar, gesundes frisches Aussehen hat, schmächtiger Statur und hier in schwarzem Anzuge aufgetreten ist; der &c. Holz macht den Eindruck eines feinen, sehr gebildeten Menschen. — Der v. Wrangel ist mit dem Holz vielleicht auch anderwärts gesehen worden. — Alle Civil- resp. Militärbehörden des In- und Auslandes werden hiermit ersucht, auf den genannten v. Wrangel zu vigiliren u. s. w.

— Nach dem Wortlaut des am 1. Mai 1851 Betreffs Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer ergangenen Gesetzes sind die zur Fahne einberufenen Reservisten nur unter denselben Modalitäten von der Klassensteuer befreit wie die Unteroffiziere und Soldaten des stehenden Heeres, d. h. nur dann wenn sie weder selbst noch ihre Angehörigen ein eigenes Gewerbe oder Landwirthschaft treiben, da nach der bisherigen Militärverfassung die Reservisten unzweifelhaft als zum stehenden Heere gehörend anzusehen waren und die hieher gehörige Bestimmung nur den Landwehr-Mannschaften für die Zeit ihrer Einberufung die unbedingte Steuerfreiheit gewährt. Wenn aber an sich die ratio legis schon dafür spricht, daß den Reservisten, welche eben so wie die Mannschaften der Landwehr-Soldaten des Beurlaubtenstandes sind, welchen durch ihre Einberufung zur Fahne im Wesentlichen nicht geringere Opfer, als den Wehrleuten auferlegt werden, auch die gleichen Vergünstigungen in Betreff der Steuerzahlung zu gewähren seien, so muß, nach einer am 5. v. M. ergangenen Bestimmung des Herrn Finanz-Ministers, dieser Grundsatz bei der gegenwärtigen Heeres-Organisation um so mehr zur Geltung kommen, als sich, nachdem die Verpflichtung zum Dienst in der Reserve um zwei Jahre erweitert ist und Reservisten und Landwehrleute durch die Bestimmungen der Verfassung des norddeutschen Bundes (Art. 59) und des Bundes-Kriegsgesetzes (§. 6) in allen bürgerlichen Rechtsverhältnissen einander völlig gleichgestellt sind, in der That kein zureichender Grund mehr erkennen läßt, aus welchem in Bezug auf die Steuerpflichtigkeit die Einen vor den Anderen einen Vorzug genießen sollten. Unter diesen Umständen ist daher die einschlagende Vorschrift des Eingangs erwähnten Gesetzes, wonach die Unteroffiziere und die gemeinen Soldaten der Landwehr und ihrer Familien für die Monate, in welchen sie zur Fahne einberufen sind, von der Klassensteuer frei bleiben sollen, fortan auch auf die Reservisten in Anwendung zu bringen, so daß die letzteren nunmehr dieselbe Steuerfreiheit wie die Landwehr-Mannschaften genießen.

Cöslin, 31. Juli. Seit acht Tagen brennt es auf dem Kleister Moor. Obgleich es noch nicht festgestellt ist, darf man vermuthen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit von Hirtenjungen entstanden ist. Anfänglich hat man es wohl für unbedeutend gehalten, da die bäuerlichen Wirthe, deren Moor zuerst ergriffen war, das Heidekraut auf demselben alle Jahre abzubrennen pflegen, jetzt steht aber bereits eine Fläche von 4 bis 500 Morgen im Brande.

Vermischtes.

— Richard Wagner's neue Oper: „Die Meistersänger", welche bekanntlich vor Kurzem in München zuerst zur Darstellung gelangte und dort mit außerordentlichem Jubel aufgenommen wurde, wird demnächst am Dresdener Hoftheater zur Aufführung vorbereitet. Wie in den meisten Opern Wagners, muthet der Komponist auch in dieser den Sängern und Musikern außerordentlich viel zu und dürften schon aus dem Grunde „die Meistersänger von Nürnberg" nicht jeder Bühne möglich werden. — Wagner's Opern zeichnen sich alle, mehr oder minder, durch Extravaganzen aus, doch das non plus ultra lieferte sein vor etwa 30 Jahren in Magdeburg aufgeführtes Erstlingswerk: „Die Novize von Palermo". Wagner war zu der Zeit Musikdirektor bei der Bethmannschen Gesellschaft in Magdeburg und erregte schon damals durch sein exaltirtes Wesen manches Lächeln. (Schreiber dieses, der ihn zu jener Zeit kennen lernte, sah ihn nie anders als mit von zu lebhaftem Taktiren aufgeplatztem Rockärmel.) Direktor Bethmann hatte „die Novize von Palermo" zum Benefiz Wagner's bestimmt, dieser jedoch — von dem großartigen Erfolge seines Opus zu sehr überzeugt, wollte sich mit der zweiten Darstellung begnügen und überließ die erste der ohnedem in den letzten Zügen liegenden Theaterkasse. Eben so generös hatte der junge Komponist den Mitgliedern der Theaterkapelle für ihre Mühen bei den anstrengenden Proben ein Souper in Aussicht gestellt. Die Oper wurde unter Leitung Wagner's einstudirt und gelangte denn auch endlich zur Aufführung. Der erste Akt ging unter Kopfschütteln und fragenden Blicken des vollen Hauses so ziemlich ruhig zu Ende, doch während des zweiten Aktes brach der Sturm los und unter einem nie dagewesenen Pochen und Zischen mußte der Vorhang fallen. Das den Musikern versprochene Souper fand zwar trotz der Niederlage des Werkes statt, allein „die Novize von Palermo" sah man niemals wieder!

— In Wien starb am 28. Juli der bekannte Kapellmeister Ludwig Morelly, einer der Wiener Walzer-Heroen.

— Am 29. Juli fand in der katholischen Kirche in Clagham-Park-Road, London, die Vermählung der bekannten Sängerin Adeline Patti mit dem Marquis de Caux statt. Unter den Trauzeugen bemerkte man den französischen Botschafter Prinz de la Tour d'Auvergne, den Herzog von Manchester und den französischen Legationssekretär Mure. Mlle. Adeline Patti, jetzige Marquise de Caux, ist am 9. April 1843 in Madrid geboren.

Hamburg, 29. Juli. Dem „H. C." wird Folgendes gemeldet: Der „Pilot", Kapt. Fock, zwischen Bremerhaven und hier fahrend, ging am Sonntag von dort ab und kam gestern hier an. Als am Montag Morgen der Tag zu grauen begann, bemerkte man einen großen Hai dicht am Schiff. Sofort wurde Jagd darauf gemacht. Kapt. Fock bewaffnete sich mit einer Harpune und handhabte dieselbe so glücklich, daß sie beim ersten Wurf saß. Der Hai wurde an Bord geholt und ihm dort der Garaus gemacht, trotz allen Sträubens. Das Thier hatte eine Länge von mindestens 17 Fuß.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 1. August. In Folge der in den nahe der preußischen Landesgrenze gelegenen Ortschaften Wapautten, Bikowönen und Görreninken herrschenden Rinderpest ist die Grenzsperre angeordnet worden. — An der russischen Grenze bei Hydekrug hat sich nur der Milzbrand gezeigt.

Schwerin, 1. August. Das hiesige Regierungsblatt enthält eine Großherzogliche Verordnung, betreffend die Einführung der norddeutschen Zollhandelsgesetzgebung; jedoch wird die Bestimmung des Zeitpunktes, in welchem dieselbe in Gültigkeit treten soll, noch vorbehalten. — Ferner enthält das Regierungsblatt ein Publikandum des Staatsministeriums mit dem Zollgesetze und der Zollordnung vom 23. Januar 1838, dem Vereinszolltarif vom 1. Juli 1865, sowie dem Zollvereinsstrafgesetz und Zollkartell vom 11. Mai 1835.

Madrid, 31. Juli. Es wird versichert, daß der Kaiser Napoleon dem General Prim den Aufenthalt in Vichy gestattet habe.

Florenz, 31. Juli. Die Deputirtenkammer hat mit 128 gegen 77 Stimmen die ministerielle Vorlage zur Verbesserung des Steuererhebungs-Systems angenommen. Die Bill giebt den Steuereinnehmern ausgedehnte Vollmachten, schnell gegen diejenigen einzuschreiten, welche öffentliche Gelder veruntreuen.

Manchester, 1. August. Gestern Abend verbreitete sich in der hiesigen Musikhalle ein falscher Feuerlärm. Zweitausend Personen stürzten in Folge dessen dem Ausgange zu; in dem Gedränge wurden 30 Menschen getödtet und viele verwundet.

Washington, 22. Juli. Das Repräsentantenhaus hat zum Ersatze für die Fundations-Bill des Senates (betr. die Ausgabe von 25 Millionen Sterl. dreiprozentiger Anleihescheine zur Einlösung bereits zirkulirender Noten und Coupons) mit 69 gegen 68 Stimmen eine Bill angenommen, welche die Ausgabe von Bonds anordnet, die frei von Besteuerung sind und nach dem Belieben der Regierung in Münze nach 40 Jahren eingelöst werden sollen. Dieselben sollen $3\frac{65}{100}$ Zinsen tragen und ihr Betrag soll hinreichend sein, alle ausstehenden Staatsschuldscheine einzulösen, sie sollen ferner auf Wunsch der Inhaber gegen alle Bonds, mit Ausnahme der dreiprozentigen, umgewechselt werden können. Die Legislatur von Louisiana hat hier um militärische Unterstützung gebeten, um der Gesetzlosigkeit der nördlichen Gemeinden des Staats entgegen zu treten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 31. Juli. Angekommene Schiffe. Rosa, Maeland von Bergen. Alwine, Kipp von Calmar. Borussia (SD), Erbe von Königsberg. — 1. August. Mester, Sörensen von Nystedt. Francis Mary, Cooper von Peterhead. Victoria, Seppa von Kiel. Emilie, Mißmann; August, Fendler von Rügenwalde. Mazzini, Borgwardt von Danzig. Ceres (SD), Braun von Kopenhagen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. August. Weizen loco still. Termine gedrückt. Im Roggen-Terminhandel herrschte heute eine große Geschäftsstille. Die Haltung anfänglich matt, befestigte sich im Verlauf, nachdem ein Theil der gekündigten 13,000 Ctr. Aufnahme gefunden, und sind schließlich die Notirungen gegen gestern ganz unverändert. Locowaare ging zu den notirten Preisen nur sehr wenig um. Hafer loco schwer verkäuflich. Termine matter. Rüböl blieb fast geschäftslos, nur pr. Frühjahr kamen einige Geschäfte zu $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. besseren Preisen zu Stande. Gek. 100 Ctr. Spiritus zu gestrigen Schlußpreisen eröffnend, befestigte sich im Verlauf, so daß für alle Sichten eine Besserung von à $\frac{1}{6}$ Rt. gegen gestern eingetreten ist. Gek. 910,000 Quart.

Weizen loco 73—88 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qual., neuer gelber märkischer 80 Rt. ab Bahn bez., pr. August $65\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober 63 Rt. bez., Oktober-November $62\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezbr. 62 Rt. bez.

Roggen loco 77—78pfd. alter 48 Rt. ab Boden bez., neuer 53—54 Rt. ab Bahn und frei Haus bez., per August $49\frac{3}{4}$, $49\frac{5}{8}$, 50, $49\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $49\frac{1}{4}$, 49, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 49 Gd., Oktober-November 48, $\frac{1}{4}$. 48 Rt. bez., November-Dezember $46\frac{1}{2}$ Rt. bez, April-Mai $47\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{11}{12}$, $5\frac{2}{3}$ Rt.; 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$, $5\frac{1}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{3}$, $4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 4, $3\frac{2}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. August $3\frac{11}{12}$ Rt. Br. u. Gd., August-Septbr. $3\frac{3}{4}$ Rt. Br., u. Gd., September-Oktober $3\frac{3}{4}$ Rt. Br., $3\frac{17}{24}$ Rt. Gd., Oktober-Novbr. $3\frac{3}{24}$ Rt. bez. u. Br., $3\frac{1}{3}$ Rt. Gd., November-Dezbr. $3\frac{1}{2}$ Rt. Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 25—33 Rt., schles. 30, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Aug. $28\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $28\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 55—62 Rt.

Petroleum loco $7\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $7\frac{1}{6}$ Rt. Br., Oktober-November $7\frac{1}{3}$ Rt. Br., November-Dezember $7\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Winterraps 72—76 Rt., Winterrübsen 70—75 Rt., frei Mühle 75 Rt. bez.

Rüböl loco $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., pr. August, August-September, Septbr.-Oktober, Oktober-November u. Novbr.-Dezbr. $9\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $9\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{12}$ Rt. bez., pr. August und August-September $18\frac{3}{4}$, 19 Rt. bez. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd, September-Oktober $17\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $17\frac{7}{12}$ Gd., Oktober-November $16\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{7}{12}$ Rt. Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war für Spekulations-Papiere matt, weniger in den Coursen, als in dem Umfange des Geschäfts, welches eine gewisse Abspannung der Spekulation deutlich erkennen ließ.

Wetter vom 1. August 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	13,6 R.,	Wind NW
Brüssel	11,5 R.,	„ W	Königsberg	14,8 R.,	„ W
Trier	10,8 R.,	„ N	Memel	14,6 R.,	„ SW
Köln	11,1 R.,	„ SO	Riga	15,1 R.,	„ S
Münster	9,8 R.,	„ W	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	11,9 R.,	„ NW	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	12,7 R.,	„ NW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	11,0 R.,	„ WSW
Breslau	14,9 R.,	Wind W	Stockholm	13,1 R.,	„ OSO
Ratibor	— R.,	„ —	Haparanda	12,9 R.,	„ NO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33 7/8	G
Altona-Kiel	5	4	114 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	102	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	135 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95 1/2	G
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	171 1/2	G
Berl.-Potsd.-Magdb.	16	4	193 1/2	B
Berlin-Stettin	8	4	132 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69 1/2	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	118	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 1/4	4	129 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	105 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	103	bz
do. do.	5	5	104 1/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	94	B
Löbau-Zittau	1/2	4	51 1/2	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	159 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	161 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	220	bz
do. do. B.	4	4	92	B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/4	4	134 3/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	72 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88 7/8	bz
Niederschl. Zweigb.	3 1/4	4	77 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	188	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	168 1/2	G
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	150	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81	bz
Rheinische	7 1/2	4	118 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 3/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	G
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	94 1/2	bz
Südöster. Bahnen	6 2/5	5	108 1/4	bz
Thüringer	8 1/4	4	141	B
Warschau-Wien	8 1/2	5	59 5/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 1/4	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4 1/2	91	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/2	G
do. II. Em.	5	83 3/4	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	95 1/2	bz
do. II.	4 1/2	94	G
do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	bz
do. IV.	4 1/2	92 1/2	G
do. V.	4 1/2	90 3/4	bz
do. VI.	4 1/2	88	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4 1/2	90 1/4	G
Berlin-Anhalt	4	91 3/4	G
do.	4 1/2	97	bz
do. Lit. B.	4 1/2	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90 1/2	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	89	G
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	83 1/4	G
do. III. Em.	4	83 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	[illegible]	B
Breslau-Freiburg	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	97	G
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	—	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	G
do. do.	4 1/2	93 1/2	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	82 7/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	bz
do. III. Em.	4 1/2	90	B
do. IV. Em.	4 1/2	89 1/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	bz
Lemberg-Czernow	5	68	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 3/8	bz
do.	4 1/2	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4 1/2	95 1/4	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/4	B
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	B
do. III.	4	83 3/4	G
do. IV.	4 1/2	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/8	B
Oberschlesische A.	4	86 1/2	G
do. B.	3 1/2	78 1/2	B
do. C.	4	85 1/2	G
do. D.	4	85 1/2	G
do. E.	3 1/2	78	B
do. F.	4 1/2	93 1/4	bz
do. G.	4 1/2	92	B
Oesterr.-Französisch	3	267	G
do. neue	3	261 1/2	bz
R[illegible]che	4	85 1/2	B
do. v. St. gar.	3 1/2	81	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91	G
do. 1862	4 1/2	91	G
do. v. St. gar.	4 1/2	93	B
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 1/8	bz
do. II.	4 1/2	92 1/8	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	81 3/8	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	89 1/2	G
Schleswigsche	4	91	bz
Stargard-Posen	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	92 3/4	B
do. III.	4 1/2	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	217	bz
Thüringer	4	87 1/2	G
do. III.	4	87 1/2	B
do. IV. Em.	4 1/2	95	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 7/8	bz
do. do.	4	88 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	55	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	81	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 7/8	bz
do.	4 1/2	96 7/8	bz
do.	3 1/2	77 1/2	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	77 3/4	bz
do. neue	4	85 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 3/4	G
do.	4	84 3/4	G
do.	4 1/2	91 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 3/8	bz
do. neue	4	84 7/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 5/8	G
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/4	G
do.	4	82 1/8	bz
do. neue	4 1/2	82 3/4	bz
do. neueste	4 1/2	91 1/4	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 3/8	B
Pommersche	4	90 5/8	G
Posensche	4	89	B
Preußische	4	89	G
Westphälisch-Rhein.	4	91 [illegible]	G
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	91	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/8	bz	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 11 1/4	B
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 12 3/4	bz	Gold p. Zollpf.	466 3/4	bz
Oest. Nt. öst. W.	89 9/16	bz	Louisd'or	111 7/8	bz	Friedrichsd'or	113 7/8	G
Russ. Bankn.	82 3/4	bz	Sovereigns	6 23 7/8	bz	S[illegible]r	29 23 1/2	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	94 3/4	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100 1/2	bz
" 35 fl.-Loose	—	30 1/4	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102 7/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	96 1/2	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/2	B
Dessauer Präm.-Anl	3 1/2	95 1/2	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/4	bz
Schwedische Loose	—	10 1/2	B
Oesterr. Metalliques	5	52 1/2	bz
" National-Anl.	5	56 1/2	bz
" 1854er Loose	4	70 1/8	bz
" Credit-Loose	—	81 1/2	bz
" 1860er Loose	5	78	bz
" 1864er Loose	—	58 1/2	G
" 1864er Sb.-A.	5	61 1/2	G
Italienische Anleihe	5	53 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 3/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113	bz
do. 1866	5	112 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 7/8	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	G
Amerikaner	6	77 3/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 5/8	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	2	6 23 5/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	88 7/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 5/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	82 5/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/3	4	159	G
" Handels-Ges.	8	4	119 3/4	B
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	105 1/2	bz
Bremen	5 3/4	4	113 1/4	B
Coburg, Credit-	4	4	74	G
Danzig	5 1/2	4	107 1/4	G
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	97 5/8	bz
" Zettel-	5	4	96 1/2	bz
Dessau, Credit-	0	0	2 7/8	G
" Gas-	11	5	159 1/2	G
" Landes-	5 1/4	4	89 1/2	G
Disconto-Commund.	8	4	118	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	145	B
Genf, Credit-	—	4	22 3/4	bz
Gera	5 1/8	4	96	B
Gotha	5 1/4	4	94 1/4	B
Hannover	4	4	82	G
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107 1/2	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	103 1/2	G
Luxemburg	7 1/3	4	97	bz
Magdeburg	4	4	93 1/2	G
Meiningen, Credit-	7	4	99 1/4	G
Minerva Bergw.-	0	5	38	G
Moldau, Credit-	5	4	21 1/2	bz
Norddeutsche	7 1/4	4	124 1/2	B
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	96 1/4	bz
Phönix	—	5	122 1/2	G
Posen	5 3/5	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	155 1/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	86 1/2	G
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/50	4	115 1/2	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	116 1/2	G
Thüringen	4	4	70 7/8	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	111 5/8	G
Weimar	4 1/2	4	90 3/4	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	B

Termine vom 3. bis incl. 8. August.

In Subhastationssachen:

5. Kr.-Ger. Greifswald. Das dem Schiffszimmermann Braun gehörige, an der Brinkstraße sub Nr. 18 daselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör.

5. Kr.-Ger.-Comm. Wolgast. Das zur Konkursmasse des Kaufmanns C. F. Röhr daselbst in der Bauerwiek sub Nr. 14 belegene Grundstück.

In Concurssachen:

5. Kr.-Ger. Dramburg. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Kaufmanns Hirsch Manasse daselbst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Math. Münch mit dem Baumeister Herrn Paul Hancke (Stettin). — Fräul. Emma Parow mit dem Büchsenfabrikant Herrn Aug. Zimmermann (Stargard). — Fräul. Marie Plate mit Herrn Christ Bentzien (Grimmen).

Verehelicht: Herr Wilh. Wesenberg mit Fräul. Alwine Knopp (Stettin). — Herr Carl v. Redelin mit Fräul. Marie Sponholz (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Seemann (Grabow a. O.) — Herrn Lorentz Geck (Stargard). — Herrn C. Weström (Zicker). — Herrn Otto (Brandenburg) — Eine Tochter: — Herrn Gustav Borth (Gollnow). — Herrn F. Wendler (Damnitz).

Gestorben: Eigenthümer Christoph Heinrich Schwabe (Groß-Elmenhorst). Tochter Therese des Herrn Firchow (Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 4. d. M., **keine Sitzung.**

Stettin, den 1. August 1868. **Saunier.**

Stettin, den 31. Juli 1868.

Bekanntmachung,

betrifft die Bildung von Unter-Sanitäts-Commissionen &c. für den hiesigen Communal-Bezirk.

Mit Rücksicht auf § 4 des Gesetzes vom 8. August / 28. Oktober 1835, ist beschlossen worden, in hiesiger Stadt außer der Sanitäts-Commission noch fünf besondere Unter-Sanitäts-Commissionen, und zwar für jedes Polizei-Revier eine, zu bilden, welche fortdauernd in Function treten sollen.

Für dieselben ist die unten abgedruckte Instruktion vom 15. d. M. erlassen worden.

Den Mitgliedern dieser Unter-Sanitäts-Commissionen sind Karten eingehändigt worden, welche sie als solche bezeichnen. Die Karten sind mit dem Siegel der unterzeichneten Polizei-Direktion versehen.

Mitglieder der Unter-Sanitäts-Commissionen sind folgende Herren:

1) für das I. Revier.

a. Herr Stadtrath **Warsow,** Vorsitzender.
b. " Dr. med. **Crüger,**
c. " do. **Ide,** } ärztliche Mitglieder.
d. " Rentier **W. Schmidt,** Schiffbaulastadie 6.
e. " Waagemeister **Köckeritz,** — Raathswaage.
f. " Kaufmann **Miller** vor dem Ziegenthor Nr. 2.
g. " do. **Mischeck,** gr. Lastadie Nr. 100.
h. " Rentier **H. Schultz,** gr. Lastadie 93.
i. " do. **Breidsprecher,** gr. Lastadie 39.
Bürgermitglieder.

2) für das II. Revier.

a. Herr Stadtrath **Hoppe,** Vorsitzender.
b. " Dr. med. **Meyer,**
c. " do. **Boysen.** } ärztliche Mitglieder.
d. " Kaufmann **Gadebusch,** grüne Schanze 12.
e. " Fabrikant **Jentzen** gr. Wollweberstr. 44.
f. " Kaufmann **Zebrowsky,** Breitestr. 17.
g. " Tapezier **Almuss,** Reifschlägerstr. 11.
h. " Kaufmann **Wulff,** Heiligegeiststraße 7.
i. " do. **Collani,** Mönchenbrückstraße 5.
Bürgermitglieder.

3) für das III. Revier.

a. Herr Stadtrath **Radloff,** Vorsitzender.
b. " Dr. med. **Brandt,**
c. " do. **v. Weickhmann,** } ärztliche Mitglieder
d. Herr Partikulier **Schiffmann,** Bollwerk 11.
e. " Schuhmachermeister **Lüdke** sen., Baumstr. 18.
f. " Schlossermeister **Elgner,** Fuhrstr. 14.
g. " Partikulier **Krüger,** gr. Oderstr. 26.
h. " Kaufmann **Kaselow,** Mittwochstr. 11.
i. " Partikulier **Rickmann,** kl. Oderstr. 16.
Bürgermitglieder.

4) für das IV. Revier.

a. Herr Stadtrath **Weichardt** Vorsitzender.
b. " Dr. med. **Kugler,**
c. " do. **Steffen** jun. } ärztliche Mitglieder.
d. " Maler **Dittmer,** Paradeplatz 32.
e. " Rentier **Elsasser,** Roßmarktstr. 15.
f. " Graveur **Zeisberg,** Schulzenstr. 11.
g. " Brauereibesitzer **Riebe,** Grünhof.
h. " do. **Pächter,** Grünhof.
i. " Korbmachermeister **Hännig,** Pölitzerstr. 37,
Bürgermitglieder.

5) für das V. Revier.

a. Herr Stadtrath **Dr. Schür** Vorsitzender.
b. " Dr. med. **Scharlau,**
c. " do. **Hasselbach,** } ärztl. Mitglieder.
d. Herr Kaufmann **Dorscheidt,** Neustadt.
e. " Direktor **Kücker,** Neustadt.
f. " Haptlehrer **Krüger,** Neu-Torney, Turnerstraße 12.
g. " Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter, Brennereibesitzer **Sperling** in Neu-Torney.
h. " Schmiedemeister **Schoede,** am Bäckerberg 2.
i. " Kaufmann **Hoeft,** Pommerensdorferstr. 10.
Bürgermitglieder.

Mit Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 10. September 1867, betreffend die Desinfection während einer Choleraepidemie wird ferner hiermit zur Kenntniß gebracht, daß zur Zeit die in dem gleichfalls unten abgedruckten Verzeichnisse namhaft gemachten Personen die Desinfection gemäß der, der gedachten Verordnung angeschlossenen Desinfections-Anweisung zu bewirken übernommen haben und daß **außerdem das hiesige Abfuhr-Institut „CERES", Comtoir gr. Wollweberstraße Nr. 40,** sich bereit erklärt hat, die Desinfection der Latrinen vorschriftsmäßig auszuführen.

Da die gleichmäßig fortgesetzten freiwilligen Desinfection der Latrinen auf die Erhaltung des Gesundheitszustands unzweifelhaft von günstiger Wirkung sind, so nimmt die Polizei-Direktion Veranlassung, dieselben dem Publikum wiederholt **auch außer der Zeit einer Cholera-Epidemie,** wo sie zwangsweise gefordert werden, angelegentlichst zu empfehlen.

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Stettin, den 15. Juli 1868.

Instruction

für die Revier-Sanitäts-Commissionen.

§ 1.

In Ausführung des § 4 des Gesetzes vom 8. August / 28. Oktober 1835 werden fortan außer der Sanitäts Commission noch besondere, derselben untergeordnete Special-Commissionen gebildet, welche gemäß der Eintheilung der Stadt in fünf Polizei-Reviere, als fünf besondere Revier-Commissionen fortdauernd in Function treten.

§ 2.

Dieselben sind, gedachter Bestimmung gemäß, zusammenzusetzen aus:

1) einem den Vorsitz führenden Communal-Beamten,
2) zwei Aerzten,
3) aus mindestens 6 von den Vertretern der Commune zu wählenden Mitgliedern derselben.

Für sämmtliche Mitglieder sind Stellvertreter zu bestellen.

§ 3.

Diesen Revier-Sanitäts-Commissionen, welche in Gemäßheit des § 5 des Gesetzes vom 8. August / 28. Oktober 1835 theils rathgebende, theils ausführende Behörden in der Art sind, daß die Polizei-Direktion dieselben in allen Fällen, wo sie ihrer Unterstützung oder Berathung bedarf, dazu berufen kann, zugleich aber auch ihre Vorschläge anzuhören und darüber zu entscheiden hat, liegt laut § 1. c. insbesondere ob:

1) Ueber den Gesundheitszustand des Reviers, für welches sie gebildet sind, zu wachen.
2) Die Ursachen, welche zur Entstehung und Verbreitung ansteckender Krankheiten Veranlassung geben können, wohin z. B. Unreinlichkeiten in jeder Beziehung, überfüllte und ungesunde Wohnungen, unreine Luft, schädliche Nahrungsmittel u. s. w. gehören, möglichst zu entfernen.
3) Die Polizei-Behörde überhaupt in allen zur Verhütung des Ausbruchs und der Verbreitung ansteckender Krankheiten betreffenden Angelegenheiten zu unterstützen, insbesondere die genaue Befolgung der Polizei-Verordnung, betreffend die Desinfektionen während einer Cholera-Epidemie vom 10. September 1867 zu überwachen.

§ 4.

Die Herren Mitglieder der Revier-Sanitäts-Commissionen, welche Legitimationskarten erhalten werden, können ihre, auf Grund der vorstehend gedachten Ueberwachung gemachten Wahrnehmungen, im Interesse der Kürze und Schleunigkeit, auch direkt bei dem Polizei-Commissar des betreffenden Reviers, als Organ der Polizei-Direktion, zur Veranlassung der demnach erforderlichen Anordnungen zur Anzeige bringen und wird, falls bei Ausübung ihres Berufes ihnen vom Publikum Schwierigkeiten entgegengestellt werden sollten, ihnen von den Revier-Polizei-Beamten Schutz und Assistenz geleistet werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Verzeichniß

der

Desinfectoren.

I. Polizei-Revier.

1) Dienstmann Carl Schwuchow, Speicherstr. 1.
2) " Albert Zemcke, Lastadie 43.
3) " Christ. Gablonsky, Gertrudkirchhof 1—2.
4) " Wilh. Bahr, Lastadie 28.
5) Arbeiter Herm. Benzmann, Kirchenstr. 13.
6) " Ferd. Weschke, Lastadie 97.
7) " Ludwig Lüpkow, Lastadie 8.

II. Polizei-Revier.

1) Barbier Zimmermann, Rosengarten 1.
2) " Scholwin, gr. Lastadie 56—57.
3) " Franz " 76.
4) " Stichelmann, Papenstr. 9.

III. Polizei-Revier.

1) Barbier Thormann, Fuhrstr. 7.
2) " Dittmann, kl. Oderstr. 3—4.
3) " Bringer, Frauenstr. 3.
4) Dienstmann Schulczewsky, Fuhrstr. 19—20.
5) Portier Mann, Bollwerk 1.
6) Arbeiter Megow, Unterwieck 13—14.

IV. Polizei-Bezirk.

1) Dienstmann Wilh. Branas, Paradeplatz 31.
2) " Carl Neukamp, gr. Wollweberstr. 4.
3) " Johann Borth, Breitestr. 11.
4) " Johann Dinse, Pelzerstr. 2.
5) Barbier Hilsbecher, Zabelsdorferstr. 20.

V. Polizei-Bezirk.

1) Barbier Steinkamp, Oberwiek 30.
2) " Schwarz, " 47.
3) Schuhmacher Anclam, Neu-Tornei, Grünstr. 4.
4) " Runkel, Friedrichstr. 6 a.

VI. Polizei-Revier.

Für Grabow:
Barbier Rud. Bartels, Gießereistr. 20.
" Wilh. Peine, " 23.

Für Bredow:
Nachtwächter Panzenhagen, Bredow 36.
" Lehmann, Bredow.-Anth. Georgenstr. 3.

Für Züllchow:
Barbier Dietze, Chausseestr. 39.

Für Bollinchen und Frauendorff:
Nachtwächter Hamann, Frauendorff, Bergstr. 30.

Für Herrenwiese und Gotzlow:
Nachtwächter Gärtner in Gotzlow Nr. 16.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Stettin, den 31. Juli 1868.

Bekanntmachung.

Der Umstand, daß man in der letzten Zeit mehrfach aus einzelnen in der unmittelbaren Nähe der Stadt belegenen öffentlichen Lokalen zur Belustigung des Publikums **Luftballons,** welche durch Zündstoff erleuchtet waren, hat aufsteigen lassen, giebt Veranlassung, hierdurch wiederholt darauf hinzuweisen: daß das Steigenlassen von dergleichen Ballons ohne **vorher** eingeholte polizeiliche Genehmigung, wegen der erheblichen damit verbundenen Feuersgefahr, **unter allen Umständen** verboten ist.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 347 Nr. 7 und 8 Strafgesetzbuchs auf das Nachdrücklichste geahndet werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Carl Friedrich August Bast** zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. September 1868

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 27. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. September 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Müller,** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche, Wendlandt** und Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 20. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Patriotischer Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. August cr., Nachmittags 5 Uhr, findet zur Erinnerung an des hochseligen Königs-Majestät **Friedrich Wilhelm III.** ein Fest-Appel und nach der Aufstellung gesellige Unterhaltungen nebst Musik und Tanz im Garten und im Saale des Schützenhauses statt, wozu sämmtliche Kameraden hiermit eingeladen werden.

Verwandte und Freunde dürfen, nach Anzeige bei den betreff. Compagnie-Feldwebeln und nach Empfangnahme der Festkarten, eingeführt werden.

Diejenigen, welche an ein gemeinschaftliches Abendessen Theil nehmen wollen, haben sich bis zum 30. d. M. bei ihren Compag.-Feldwebeln zu melden und erfahren dort auch den Preis der Couverts.

Der Vorstand.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Partbie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

Allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungs-Bank

Teutonia in Leipzig.

Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1867.

Serie A. Capital-Versicherungen.

Eingegangen waren im Jahre 1867	7104	Anträge	auf	3472181	Thlr. Vers.-Summe.
Aus dem Vorjahre waren noch zu erledigen	119	„	„	73378	„ „
In Summa demnach	7222	Anträge	auf	7223	Thlr. Vers.-Summe.
Hiervon wurden abgelehnt (circa 15 %)	884	„	„	3545559	„ „
Unerledigt blieben am 31. Dezember 1867	482	„	„	530278	„ „
Demnach gelangten zur Ausfertigung	5857	Vers.-Scheine	auf	2827961	Thlr. Vers.-Summe.
Abgang durch Tod (695 Personen	126	„	„	68950	„ „
Abgang durch Ablauf, Rückkauf und aus anderen Ursachen	1414	„	„	755206	„ „
Demnach Netto-Zuwachs im J. 1867	**4317**	**Vers.-Scheine**	**auf**	**2003805**	**Thlr. Vers.-Summe.**
Hierzu Versicherungsbestand ultimo Dezember 1866	**8355**	„	„	**5021916**	„ „
Demnach Versicherungsbestand Serie A. Capital-Versicherungen ultimo 1867	**12672**	**Vers.-Scheine**	**auf**	**7025711**	**Thlr. Vers.-Summe.**

Ferner:

Versicherungsbestand Serie A. Renten-Versicherungen	**241**	**Versicherungen**	**mit 18713**	**Thlr. Jahresrente.**
Versicherungsbestand Serie B. Sparkassen-Einlagen	**2287**	**Sparkassenscheine**	„ **49970**	„ **Capital.**
Versicherungsbestand Serie C. Kinderkassen-Einlagen	**1367**	**Versicherungen**	„ **33303**	„ **Capital.**

Gesammt-Prämien-Einnahme im Jahre 1867: 239944 Thlr.
Gewinn des Jahres 1867: 17069 Thlr. 24 Sgr.

Bericht über die Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. Juni 1868.

Serie A. Capital-Versicherungen.

Eingegangen vom 1. Januar bis 30. Juni 1868 inclusive Uebertrag aus 1867	6018	Anträge	auf	2363115	Thlr. Vers.-Summe.
Davon wurden abgelehnt	479	„	„	201746	„ „
Unerledigt blieben am 30. Juni	58	„	„	29479	„ „
Demnach gelangten zur Ausfertigung	5481	Vers.-Scheine	mit	2131890	Thlr. Vers.-Summe.
Abgang durch Tod (319 Personen)	74	„	„	42404	„ „
Abgang durch Ablauf, Rückkauf und aus andern Ursachen	471	„	„	279868	„ „
Demnach Netto-Zuwachs im I. Semester 1868	**4936**	**Vers.-Scheine**	**mit**	**1809618**	**Thlr. Vers.-Summe.**
Dazu Bestand ultimo Dezember 1867	**12672**	„	„	**7025721**	„ „
Somit Versicherungsbestand ult. Juni 1868 Ser. A. Capital-Versicherungen	**18708**	**Vers.-Scheine**	**mit**	**8835339**	**Thlr. Vers.-Summe.**

Ferner:

Ser. A.	**Renten-Versicherungen**	**Thlr. 19792.**	**Jahresrenten.**
Ser. B.	**Einlagen in die Sparkasse**	„ **44762.**	**Capital.**
Ser. C.	**Einlagen in die Kinder-Erbkasse**	„ **30708.**	**Capital.**

Die Gesammt-Prämien-Einnahme vom 1. Januar bis 30. Juni 1868: 132790 Thlr.

Das Directorium der Teutonia.

Marbach. Buchbinder.

Alle Kranken!

welche hoffungslos leiden, wollen sich vertrauensvoll an den **Erfinder der neuen Lohkur, Herrn Carl Dittmann, Bendlerstr. 8 in Berlin,** wenden. Meine Frau litt an einem Rückenmarksleiden mit Erblindung und ich an Abzehrung durch versteckte Hämorrhoiden. **Ueber das Erkennen der Krankheiten und durch Ueberführung der Kuren** müssen wir Herrn **Dittmann** unsere größte Anerkennung und Dank öffentlich aussprechen.

Cöslin **L. Schütz** und **Frau.**

Die Kur ist überall in der eigenen Wohnung ohne Geschäftsstörung mit glänzendstem Erfolge angewandt.

Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde,

gegründet 1848 unter dem Schutze Sr. Excellenz des Grafen von TOCQUEVILLE, Ritter etc., und Herrn von SAINT HILAIRE, Ritter etc.

Der Ruf, welchen sich die Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde erworben hat, ist seit langer Zeit Gegenstand des Neides gewisser Häuser, welche bemüht sind, die Gemüther zu verwirren, indem sie unserer Firma ähnliche Namen annehmen und unsere Tarife, unser Agentursystem und unsere Organisation, um Agenten und Abnehmer zu erwerben, nachahmen. Die Gesellschaft ersucht daher das Publikum, gegen eine so unloyale Handlungsweise auf seiner Hut zu sein.

Sitz der Gesellschaft
rue Borie 29.
(chartrons).



A. Astruc, Direktor.
Bordeaux.

Alle unsere Dokumente sind mit nebenstehenden Marke versehen.

(Dep. Marke.)

Offerten zur Uebernahme unserer Agentur beliebe man an obige Adresse oder an unsern General-Inspektor Herrn Joh. Nic. Baur von Adenau, früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses in Aachen, Kurhausstraße 22, einzusenden. Aufträge gef. direkt.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin
Captain
Milk
Pic Nic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen
Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-Kuchen
Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Da der

Ausverkauf

meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** nur noch bis Ende August statt findet, so verkaufe ich die noch vorräthigen Gold- und Silbersachen zu jedem annehmbaren Gebot. Auch ersuche ich, die seit einiger Zeit zur Reparatur übergebenen Goldsachen, baldigst abholen zu wollen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

DACHPAPPE

Asphalt 2c. empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11–12.

Ein im besten Betriebe befindliches

Bild- und Steinhauerei-Geschäft,

welches während der letzten 10 Jahre einen jährlichen Netto-Ertrag von 1000 bis 1400 Thlr. ergeben hat, soll aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen verkauft und dabei die in Ausführung begriffenen umfänglichen Arbeiten zugleich mit überwiesen werden.

Kaufliebhaber wollen die Adresse des Verkäufers in der Exped. dieses Blattes gefälligst erfragen.

Höchst interessant für Herren!!

Gegen Nachnahme oder Posteinzahlung von Thlr. 2. Pr. Crt. oder fl. 3½. — versendet die Kunsthandlung von

C. Hensler in Frankfurt a./M.

25 prachtvolle Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung darunter der pikantesten Tableaux.

Für Kaufleute, Beamte, Oekonomen u. Gewerbtreibende aller Art,

lehrt **unter Garantie** vollkommen und gründlich in kürzester Zeit:

Schönschreiben, Schön- und Schnellschreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch 2c.

NB. Fremde können, bei täglich mehrstündigem Unterricht, die Ausbildung im Schönschreiben, einfache und doppelte Buchführung schon in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro Tag 20 Sgr.

Mebes, Breitestr. 45.

Fussboden-Oel-Farbe, sehr haltbar u. schnell trocknend à Pfd. 5 Sgr., Zinkweisscopal-Lackfarbe, so wie alle anderen Oelfarben in jeder Mischung. Wachsmasse zum Bohnen der Zimmer, Alles gleich fertig zum Streichen, empfiehlt die Drogerie- und Farbewaaren-Handlung en gros et en detail von

Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

Künstliche Zähne, Gebisse 2c.

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.

Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Meine

Käse-Fabrik

ist von jetzt ab nicht mehr Fischerstraße Nr. 20, sondern **Wilhelmstraße 5 d,** und verkaufe 6 Pf.-Käse, a Schock 22½ Sgr., aber **pro Thlr. 10 Sgr. Rabatt,** Pflaumenmuß, Mostrich, Hamburger Rauchfleisch, Kräuterkäse, Holländer Käse, sowie Sahnenkäse in en-gros & en-detail sehr billig.

H. Rosenthal.

Durch das Eintreffen der ersten Sendung diesjähriger

Herbst-Garderoben

beginnt heute der

Ausverkauf

der Sommer-Anzüge zu beispiellos billigen Preisen. In großer Auswahl sind noch schwarze Tuchröcke, Pattenröcke, Jaquets, Beinkleider und Westen in den neuesten Mustern und Facons, Knabengarderobe, Wäsche, Shlipse 2c.

Concurrenz-Verein

35 für Herren- und Knaben-Garderoben, Schulzen- und Breitestr.-Ecke. 35

Eingang Schulzenstr. dicht neben der Cigarren-Handlung des Herrn **J. Wolff.**

Vermiethungen.

2 Stuben, Kabinet, ist Wollweberstr. 53 zu vermiethen. Zu erfragen 1 Treppe.

Neu-Tornei, Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. September zu vermiethen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Wilhelmstr. 18, 3 Treppen ist eine freundliche möblirte Stube mit zum 1. August zu vermiethen.

---

1 Stube und Cabinet mit Möbel 1 Treppe, Sonnenseite ist sogleich zu vermiethen. Paradeplatz 4.

Mönchenstr. 27—28

ist der mittlere Laden miethsfrei.

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben als **Comtoir** sich eignend, zum 1 Oktober zu verm.

Daselbst ist der **Laden** nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Schulzenstraße 41 ist eine Wohnung von 4 Stuben Cabinet, Küche 2c sofort auch zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden.

Junkerstraße 13

4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubeh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen daselbst von 9—1.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller und Bodenraum zum 1. d. J. zu vermiethen.

Neue Brauerei Grünhof,
Pölitzerstraße Nr. 27.

Sonntag, den 2. August:

Grosses Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand**

Anfang 4 Uhr. Entree **1** Sgr.

Morgen Montag, den 3. August 1868.

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.

Anfang 7 Uhr. Entre: 1 Sgr.